Ein Stein mit meinem Namen

Kalt scheint jener Klinkengriff
des eisern Eingangstores.
Alte Bilder treffen mich,
der Zeit, die schmerzlich fort ist.

Drückend wirkt mein leiser Schritt,
der Stimmung Wehgemut.
Ein Grabgesteck bringe ich mit.
Ein Wind haucht durch mein Blut.

Vogelstimmen kehlen
in den Bäumen alter Zeit.
Ich denk an all die Seelen,
denen ich mich hier verneig.

Kurze Hecken rahmen
jenes Grün, verzierter Steine.
Ich kenne manche Namen,
die des Weges mir erscheinen.

So ziehe ich den Hut
vor diesem Stein, der vor mir liegt.
Das Grabgesteck wirkt gut
und wieder winkt ein Abschiedslied.

Dort, wo manche Tränen schon
aus manchen Herzen rannen,
werd auch ich, im Grase wohnend,
zur Ewigkeit gelangen.

Ich wünsch mir einen letzten Stein,
graviert mit meinem Namen,
als Vogeltränke, schier und klein,
wo Vögel sich dran laben.

Oben, in den Zweigen dort,
besingen sie das Feld
und Laubes Rascheln, immerfort,
berauscht mein letztes Zelt.

Der Regen mag den Durst bestillen,
für Gräbers Blümelein
und meinen Tränke Stein befüllen,

den singend Vögelein.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)